

Auf diese Kluft, diese Zäsur muss zu allererst hingewiesen werden, denn ~~wir~~^{ich} haben ~~ich~~^{mir} vorgenommen, einige Tendenzen im poetischen Schaffen der Gegenwart darzustellen. Es muss darauf hingewiesen werden, da die Anfänge dieser Tendenzen jenseits der Kluft, vor 1933 also - wie wir noch sehen werden - zu suchen sind.

Seit Beginn unseres Jahrhunderts war auf dem Gebiet der Künste und der Literatur ein wilder, bunter und ~~fibriger~~^{fibriger} Urwald emporgeschossen, in den Jahren vor 1933 stand er in voller Blüte. Viele Künstler und Schriftsteller litten unter den Auswirkungen des Verrats der SPD an der proletarischen Revolution 1918, litten unter der Wiederherstellung des deutschen Imperialismus der Weimarer Epoche, litten mit dem Proletariat unter Inflation und Arbeitslosigkeit, und sie kämpften dagegen, und sie waren voll unbesiegbarer Hoffnung auf eine künftige rechtliche und irgendwie-sozialistische Welt. Andere Künstler und Schriftsteller blickten von ihren Elfenbeintürmen hochmütig hinab auf die schmutzige Erde zu ihren Füßen und machten sich in ihren Werken oft zu Verteidigern und Verklärern der bestehenden Verhältnisse, des deutschen Imperialismus. Beide Richtungen aber stellten die zerrüttete und zerfallende bürgerliche Gesellschaft dar so wie sie war: schillernd, giftig und menschenfeindlich. Längst waren die Inhalte des Impressionismus und des Naturalismus zuende geträumt, das O-Mensch-Feuer